

Metal Only

Das einzig WAHRE Metalradio im Netz!

Band: Anaal Nathrakh (Land)
Genre: Black Metal / Grindcore
Label: Metal Blade Records
Album Titel: Desideratum
Spielzeit: 41:11
VÖ: 24.10.2014



Kaum ein Review des britischen Duos Anaal Nathrakh kommt ohne die Erklärung bzw. Bedeutung des Bandnamens aus. Das werde ich mir an dieser Stelle einfach mal verkneifen. Wer es wissen möchte, befragt bitte die Suchmaschine seines Vertrauens.

Seit mittlerweile 16 Jahren treibt die Band ihr Unwesen und hat in dieser Zeit stattliche sieben Alben und vier Singles, sowie zwei obligatorische Demos veröffentlicht. Im Jahr 2004 nahm man sogar eine Peel Session auf, was im Death / Black Metal und Grindcore ja einem Ritterschlag gleichkommt. Die gleichnamigen Aufnahmen wurden vom legendären Radiomoderator John Peel in dessen Sendung in der britischen BBC ausgestrahlt. Die Peel Sessions sind ein Stück (nicht nur, aber auch) metallischer Musikgeschichte. Wer mehr wissen möchte – ihr wisst schon, befragt die Suchmaschine eures Vertrauens.

Bei einem Blick auf das Lineup fällt natürlich sofort die Instrumentalisierung auf. Kein menschlicher Drummer, stattdessen "Programming", sprich: Drumcomputer. Zusätzlich wird auf fast jedem Lied mit Industrial-Klängen gearbeitet. Wer so etwas nicht mag, manche Menschen sind in dieser Hinsicht ja ziemlich engstirnig, liest am besten gar nicht weiter.

Grundlage aller Lieder auf "Desideratum" bilden die schnellen programmierten Drums, wobei nicht durchgehend geknüppelt wird wie bei z.B. Mortician, sondern regelmäßig Breaks und Mid-tempo Passagen eingestreut werden. Das lässt sich am ehesten mit Samael vergleichen, die seit dem Album "Passage" (1996) ja auch mit Drumcomputer unterwegs sind.

Die Gitarren-Riffs sind dann überwiegend ganz klar Black Metal, sowohl bei den schnelleren als auch eher langsamen Parts.

Als Vergleich, auch wegen des klaren Gesangs, kommt mir Emperor, zu Zeiten von "Anthems To The Welkin At Dusk", in den Sinn. Phasenweise ist die Gitarrenarbeit sogar so melodisch, dass man nicht umhin kommt, an In Flames und Konsorten zu denken. Oder an die ersten beiden Platten der Apokalyptischen Reiter, die damals ja auch, ohne Angst vor Genre-Grenzen, alles in einen Topf warfen und äußerst bekömmliche Musik fabrizierten.

Der Gesang ist höchst wechselhaft, von Computer verzerrtes Geröchel über typische Death Metal Growls bis hin zu klarem Gesang. Der oben erwähnten Industrial-Synthesizer-Lärm findet sich über das ganze Album verstreut platziert, prominent zwar, allerdings ohne eine tragende Rolle zu spielen, sondern mehr als ein Teil des Gesamtkunstwerks sozusagen. Etwas enttäuscht bin ich allerdings vom Cover. Denn das ist an Einfallslosigkeit nicht zu über- bzw. unterbieten.

Fazit:

Wer so phantasievoll ist und sich einen Mix aus frühen Apokalyptischen Reitern, Emperor Mitte der 1990er und Samael vorstellen kann, unbedingt mal rein-hören. Wem diese Beschreibung das Vorstellungsvermögen sprengt und keine Angst vor Genre-grenzen hat, sollte es trotzdem mal versuchen.

Punkte 7,5/10

Anspieltipps: Unleash, Desideratum

Weblink: <http://www.anaal-nathrakh.com> , <https://www.facebook.com/Anaalnathrakhofficial>

Lineup:

Mick Kenney - guitars/bass/programming

David Hunt AKA V.I.T.R.I.O.L - vocals

Tracklist:

01. Acheronta Movebimus
02. Unleash
03. Monstrum In Animo
04. The One Thing Needful
05. A Firm Foundation of Unyielding Despair
06. Desideratum
07. Idol
08. Sub Specie Aeterni (Of Maggots, And Humanity)
09. The Joystream
10. Rage and Red
11. Ita Mori

Autor: Mirco